

*NJUBA Projektbericht von Claudia Derungs und Daniel Plattner,
Projektleitung vor Ort in Uganda*

NJUBA - Ein Zuhause für Waisenkinder

In Uganda leben mehr als eine Million Kinder als Vollwaisen. Sie sind Opfer von Aids und Armut. Sowohl nationale als auch internationale Institutionen sind bemüht, sich dieser Kinder anzunehmen. So ist es auch das Ziel von NJUBA Waisenkinder ein beständiges Zuhause und damit eine Perspektive auf eine wertvolle Zukunft zu geben.

Uganda- die Perle Afrikas

Uganda liegt im Osten Afrikas. Die Nachbarländer sind die Demokratische Republik Kongo, Kenia, Ruanda, Sudan und Tansania. Das Land ist gesegnet mit einem angenehmen Klima und fruchtbarem Boden.



Zucker, Baumwolle, Tee und Tabak wichtige Exportgüter.



In der Industrie spielt vor allem die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte eine grosse Rolle.

Trotz eines Wirtschaftswachstums ist die Produktivität der Gesamtwirtschaft niedrig.

Die Problematik von Uganda

Wirtschaft

Uganda verfügt über beträchtliche Rohstoffreserven, wie Kupfer und Kobalt, sowie über grosse Flächen fruchtbareren Ackerlandes.

Mehr als 80% der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig.

Hauptexportartikel und wichtigste Einnahmequellen sind Kaffee und Fisch aus dem Viktoriasee. Daneben sind auch

Militär & Krieg

Durch das Terrorregime unter Idi Amin erfuhren die Menschen in den 70er Jahren Ausbeutung und Elend.

Die politische und wirtschaftliche Lage hat sich seit dem Amtsantritt von Präsident Yoweri Museveni deutlich verbessert.

Leider kommt es im Norden des Landes nach wie vor zu Ausschreitungen zwischen Rebellen und der Armee.

Zudem erschüttert die Tatsache der Rekrutierung zahlreicher Kindersoldaten durch die Rebellen.

Aids-Epidemie

Vor zehn Jahren war Uganda das Land mit der höchsten Rate an HIV-Infektionen. Inzwischen konnte die AIDS-Rate dank des offenen Umgangs mit der Infektionskrankheit und Aufklärung an den Schulen drastisch gesenkt werden. Dennoch leben in Uganda derzeit etwa 1,2 Millionen AIDS-Waisen, viele von ihnen in Kinderhaushalten, ohne Erwachsene, ohne Einkommen, ohne Hilfe.

Weltweit brauchen vor allem Kinder Hilfe – Lebenshilfe, nicht nur Überlebenshilfe!



Zerrüttete Familienverhältnisse, Gewalt, Not und Krankheiten treiben schliesslich Kinder auf die Strasse. Dort fristen sie am Rande der Gesellschaft ein Dasein im Elend, hilflos der Gewalt der Erwachsenen ausgeliefert. Mit Betteln, Diebstählen und Gelegenheitsarbeiten stellen sie sich dem täglichen Überlebenskampf.

Babies Homes

Tagtäglich werden in der Hauptstadt Kampala Kleinkinder, zum Teil erst wenige Stunden alt, in Mülltonnen, Toiletten Taxiparks und Feldern ausgesetzt oder einfach im Krankenhaus nach der Entbindung zurückgelassen.



Zahlreiche Institutionen versuchen sich diesen verlassen Kindern anzunehmen. Die Babies Homes, wie sie genannt werden, bedeuten für diese Kinder einerseits Überleben, andererseits Hoffnung, adoptiert zu werden.



Die Heime haben ihre Kapazitäten längst ausgeschöpft und stossen an ihr Limit. In den zahlreichen Babies Homes in Kampala leben durchschnittlich 40 Waisenkinder, die auf einen Platz in einem Waisenhaus warten müssen.

Die meisten dieser Kinder haben keine Kenntnisse ihrer familiären Wurzeln und sind oft durch ihre Vorgeschichten traumatisiert.

Unsere Motivation

Während mehrjährigen Aufenthalten in Uganda lernten wir Land und Leute kennen und schätzen.



Unsere Aufenthalte waren durch spannende Begegnungen, eindruckliche Erlebnisse und tiefe Freundschaften geprägt. Aber auch von Tiefschlägen blieben wir während dieser Zeit nicht verschont. Oftmals wurden Pläne über den Haufen geworfen, Treffen nicht eingehalten oder die lokale Arbeitsmoral machte uns einen Strich durch die Rechnung.

Fehlende Sprachkenntnisse erschwerten Beziehungen und Austausch und mussten überwunden werden.

Mut und Offenheit zahlten sich aus.

Bereits nach ersten richtig ausgesprochenen Begrüßungsfloskeln fanden wir Zugang zu den Einheimischen. Mit der Optimierung unserer Sprachkenntnisse gewannen wir zusehends Vertrauen und lernten die uns fremde Kultur kennen und lieben.



Besonders die Lebensfreude der Kinder faszinierte uns vom ersten Moment an.

Trotz schwierigen Bedingungen strahlen sie eine unbeschreibliche Zufriedenheit aus.

Wir stehen in Uganda in Kontakt mit verschiedenen nationalen und internationalen Institutionen. Überall wurde uns bestätigt, dass der Bedarf an weiteren Dauerplätzen für Waisenkinder gross ist und stetig wächst.

Projektbeschreibung

Ziel unseres Projektes ist, Kindern ab drei Jahren aus bestehenden, städtischen Babies Homes ein neues beständiges Zuhause zu bieten. Wir wollen sie ihren Bedürfnissen entsprechend fördern und eine individuelle Ausbildung ermöglichen. Die Kinder werden bis zum Schulabschluss betreut und während ihrer Berufsbildung begleitet.

Die Kinder werden in familiären Wohngruppen aufwachsen und durch geschulte Betreuerinnen eine kindgerechte Erziehung erfahren. Wir unterstützen die Kinder beim Schulbesuch und eröffnen ihnen die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen. Um eine Integration in die Dorfgemeinschaft zu ermöglichen, ist geplant, die Kinder in die Dorfschule zu schicken.

Die Kinder sollen in einer naturnahen Umgebung aufwachsen, fernab jeglicher Hektik und Gewalt der Grossstadt. Ebenso wichtig ist es, dass der Standort in ein soziales Netz (Dorf) mit der nötigen Infrastruktur, wie Schulen und Geschäfte, eingebunden ist.

Die Zahl der Kinder, denen wir eine Zukunft bieten können, hängt von den finanziellen Mitteln ab. Wir möchten mit einzelnen Kleinkindern beginnen und die Zahl stetig steigern, sobald es die Finanzlage zulässt. Für die beherbergten Kinder soll stets genügend finanzielle Reserve vorhanden sein, um auch unvorhersehbare Kosten zu decken.

NJUBA- Sonne im Herzen

NJUBA steht in der Landessprache Luganda für Sonne. Die Sonne symbolisiert für uns ein liebevolles und wertschätzendes Zuhause. Die Strahlen assoziieren Offenheit unseres Projektes gegen aussen und Interaktion mit der Dorfgemeinschaft. Dazu gehören kulturelle Anlässe, Sportangebote, Weiterbildungsseminare, sowie eine öffentliche Bibliothek in den Räumlichkeiten von NJUBA.

Die Philosophie von NJUBA

Erziehung bedeutet für NJUBA, den Kindern und Jugendlichen einen Raum, ein "Zuhause" zu bieten, in dem sie wachsen und reifen können, in dem sie Werte erfahren und verinnerlichen können. Klare und transparente Strukturen und Abläufe sind Grundlagen für unsere sozialpädagogische Arbeit.

Menschenbild

Wir betrachten alle Menschen als gleichwertig. Die Basis unserer Arbeit bilden gegenseitige Achtung, Verständnis und Akzeptanz.

Gegenüber verschiedenen Kulturen und Ethnien leben wir offen und respektvoll.



Sozialpädagogische Grundsätze

Wir bieten den Kindern Schutz, Erholung, Geborgenheit und Förderung.

Wir fördern die Identitätsbildung sowie die Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen. Stärkung der sozialen Kompetenzen und der Lebensfreude stehen an erster Stelle.

Deutliche Unterstützung bei der Findung der eigenen schulischen Perspektive, ein Weg zum Schulabschluss mit Berufsorientierung, sowie Erkundung und Förderung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten gelten als weiteren Schwerpunkt.

Mitarbeitende

Alle Mitarbeitenden unterstützen die Gestaltung der offenen und zukunftsorientierten Arbeitskultur mit. Mitarbeitende werden ihren Möglichkeiten entsprechend unterstützt und gefördert. Interne und externe Weiterbildungen werden dazu gezielt eingesetzt.

Jeder Mitarbeiter ist in seinem Wirkungskreis für Qualität verantwortlich.

Das Qualitätsbewusstsein in allen Ebenen zu fördern ist ständige Führungsaufgabe.

Qualität

Qualität ist uns wichtig. Wir arbeiten zielorientiert und setzen Standards. Mit qualifizierten Mitarbeitenden und sozialpädagogischen Arbeitsweisen sowie stetigen Reflektionen sichern und verbessern wir die Qualität unserer Arbeit.

Infrastruktur

Wir setzen unseren Schwerpunkt auf die natürliche, afrikanische Bauweise. Es werden kleinere Rundhäuser mit Strohdächern und mehreren Schlafzimmern in Zusammenarbeit mit lokalen Fachkräften selbst gebaut. Diese Häuser verfügen über ein angenehmes Klima und sind bei richtiger Bauweise standfest und ein sicherer Schutz vor Regen und Ungeziefer. Zudem wird ein Haupthaus für Essen und Gemeinschaft entstehen.

Die Hygiene soll dem europäischen Standard entsprechen.

In Uganda spielt sich das Leben vor allem im Freien ab, ein Grund mehr, weshalb eine Aussenanlage mit Spiel- und Sportplatz nicht fehlen darf.

Da keine Kanalisation vorhanden ist, werden wir Komposttoiletten bauen. Komposttoiletten bieten eine bequeme und äusserst ökologische Lösung: Einbau und Handhabung sind einfach, die Investitionskosten gering, und die kompostierten Fäkalien können als wertvoller, nährstoffreicher Kompost genutzt werden.

Der Strombedarf wird sehr gering ausfallen und kann durch Sonnenenergie, welche in Uganda eine etablierte Alternative ist, abgedeckt werden.

Farm

Ein Grossteil der Bevölkerung Ugandas verdient ihren Unterhalt als Kleinbauern. Eine Farm ist auch in unserem Projekt ein wichtiger Eckpfeiler.



Durch die Selbstversorgung werden einerseits Kosten eingespart, andererseits Arbeitsplätze geschaffen. Die Kinder können ihrer Tradition entsprechend aufwachsen. Eine Farm bietet den Kindern eine sinnvolle und nützliche Beschäftigung nebst Schule und Freizeitangeboten. Zudem lernen sie ein natürliches Verhältnis zur Umwelt, der Natur, sowie Pflanzen und Tieren.



Gästehaus

Der Bau eines Gästehauses ermöglicht, nebst der zusätzlichen Einnahmequelle, freiwillige Arbeitseinsätze im Projekt, sowie Besuche des Projektes mit der Möglichkeit die traumhafte Landschaft mit ihren Wildtieren hautnah zu erleben. Safariangebote können durch die Projektleitung vermittelt werden.



Unterstützung

Schon mit einer kleinen Spende kann viel bewirkt werden:

Durch eine **Vereins-Mitgliedschaft** wird die Förderung von gezielter, nachhaltiger Hilfe ermöglicht. Diese kommt nicht einem einzelnen Kind zugute, sondern der Gemeinschaft.



Durch eine **Projekt-Patenschaft** werden die laufenden alltäglichen Kosten getragen.

Durch eine **Aufbau-Spende** können Häuser, Komposttoiletten, eine Bibliothek und ein Spielplatz aufgebaut werden.

Egal ob Spende oder Gönnerbeitrag mit einer Unterstützung gewährleisten wir, dass

... die Lebensaussichten der Kinder, dauerhaft verbessert werden.

... die Hilfe nicht ein Fass ohne Boden ist, sondern Boden zur Selbsthilfe schafft.

... die Probleme in ihrer ganzen Komplexität angegangen werden.

... die Spendeneinnahmen direkt ins Projekt nach Uganda fließen.

Verein

Das Projekt wird vom Verein NJUBA, mit Sitz in der Schweiz unterstützt.

Der Vorstand steht in regem Kontakt mit der Projektleitung, überprüft die Fortschritte, sorgt für Mitglieder und verwaltet die Einnahmen des Vereins. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich.

Ziele

Kurzfristige Ziele (1 bis 2 Jahre):

- Infrastruktur; Land & Häuser, Sanitäreinrichtungen, Wasserversorgung
- Aufbau Farm
- Pädagogisch geschultes Personal (3-4 Personen)
- Aufnahme von anfänglich 5 bis 10 Kindern ab drei Jahren

- Sammelaktion Schweiz: Kleidung, Spielsachen, englische Bücher
- Weitere Mitglieder und Spender anwerben
- Einbindung Nachbarschaft: Freizeitaktivitäten, Schule, Weiterbildungen, Bibliothek, kulturelle Anlässe
- Zusammenarbeit mit anderen sozialen Organisationen
- Mitfinanzierung durch Eigenproduktionen, wie beispielsweise Karten

Langfristige Ziele:

- Übergabe örtlicher Leitung an Einheimische Fachkräfte
- Ausbildungsplätze für Schulabgänger aus dem Heim schaffen oder extern suchen
- Schulungen: Lehrpersonen, Erwachsenenbildung (Aufklärung, Farm...)

Weitere Informationen

Die Homepage www.njuba.ch wird fortlaufend aktualisiert und informiert über den Stand der Dinge.

Kontakt

Verein Schweiz: info@njuba.ch

Projektleitung vor Ort: uganda@njuba.ch